

U-Bahnhof Wien, Person in der Mitte / mauritius images / Steve Simon

Perspektiven, Kontraste und Symmetrien

Moderne Architekturfotografie experimentiert mit ungewöhnlichen Perspektiven und Kontrasten in Form, Farbe und Stil.

Zusammen mit dem mauritius images Architekturfotografen Steve Simon wagen wir eine Annäherung an diese spannende Kunstform.

In der fotografischen Abbildung von Bauwerken geht es nicht allein um die Einzigartigkeit von Architektur. Das Genre ist anspruchsvoll und ein Architekturfotograf,

der sein Handwerk versteht, vermag die Sichtweise des Betrachters auf ein Gebäude oder eine Fassade zu lenken und zu verändern. In diesem Spannungsfeld zwischen Gewohnheit und Faszination, zwischen Funktionalität und Kunst lässt der Fotograf das architektonische Werk neu entstehen. Extreme Perspektiven, eine professionelle Lichtführung, das Hervorheben von Symmetrien, die Reduktion auf Formen und Kontraste, das Herausheben einzelner Elemente und Ausschnitte sind nur einige der Herangehensweisen und Stilmittel, die Architektur ganz unterschiedlich erfahrbar machen.

Steve Simon, Architekturfotograf bei mauritius images, gewährt interessante Einblicke in Motivation und Herangehensweise eines Profis:

„Wir bewegen uns täglich im urbanen Umfeld und verlieren dabei oft das Auge für die spannenden und schönen Dinge, die Details, die von den Architekten durchaus akribisch geplant wurden. Dabei überraschen uns hinter jeder Ecke neue, spannende Motive, die nur darauf warten fotografiert zu werden.“

Alltägliche Gegenstände werden – richtig in Szene gesetzt – zum Kunstobjekt. Treppen z.B. sind zunächst einmal ein rein funktionales Objekt. Für mich aber sind sie inzwischen vielmehr ein architektonisches Element geworden, das räumlich inszeniert als materialisiertes Sinnbild für Bewegung steht. Es gibt durchaus wundervolle Exemplare, die durch eine geeignete Perspektive eine nahezu abstrakte, künstlerische Wirkung bekommen.

Ich versuche die Formen zu reduzieren und mich damit auf das Wesentliche zu konzentrieren. Mit geeigneten Perspektiven wird eine Dynamik im Bild erzeugt, die die eingefrorene Bewegung betont.

Da die Lichtausbeute in Treppenhäusern meistens recht spärlich ist, wird fast immer die Nutzung eines Stativs notwendig, um qualitativ hochwertige Aufnahmen mit nach Hause zu nehmen. Die extremen Perspektiven erfordern zusätzlich Körpereinsatz – so kommt es häufiger vor, dass ich mit der Kamera auf dem Boden liege.

In der abschließenden Bildbearbeitung reduziere ich die Fotos weiter, entferne störende Elemente und versuche, einen möglichst cleanen Look zu erreichen.

Neben der Treppenfotografie orientierte ich mich eine Zeit lang an gerade ausgerichteten Architekturfotos, da diese für mich eine gewisse Perfektion widerspiegeln. Um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen, müssen bei dieser Herangehensweise Aufnahmeort, Ausrichtung der Kamera und Bildkomposition schon im Vorfeld genau überlegt werden. Erst dabei bemerkte ich, wie viele symmetrische Formen sich in einzelnen Gebäuden bis hin zu kompletten Anlagen finden lassen.

Mittlerweile ziehen mich die mittigen, parallelen Perspektiven förmlich an. Egal ob ich ein Gebäude von außen oder von innen betrachte, das Spannende ist es immer wieder, symmetrische Ansichten zu finden.

Alte Bauwerke wirken in diesem Zusammenhang meist noch beeindruckender, weil es unzählige Details zu



Treppenhaus, „Auge“, I am Watching You / mauritius images / Steve Simon



oben: Spiralförmiges Treppenhaus; unten: Treppe im The Art Institute of Chicago, Personen auf der Treppe / mauritius images / Steve Simon



Paris, Stadtteil La Défense, Hochhäuser, abends / mauritius images / Steve Simon

entdecken gibt, die ein Foto noch spannender machen. Möchte ich nicht nur Details, sondern ein Gebäude als Ganzes darstellen, versuche ich in der Regel die Umgebung mit einzubinden. Architektur ist ein statisches Element in einem dynamischen Umfeld. Warum also nicht eine Verbindung zwischen diesen Komponenten herstellen und die Architektur in ihrer natürlichen Umgebung zeigen? Mittels ND-Filter lassen sich auch am Tag Langzeitbelichtungen anfertigen und Bewegungen im Bild festhalten.

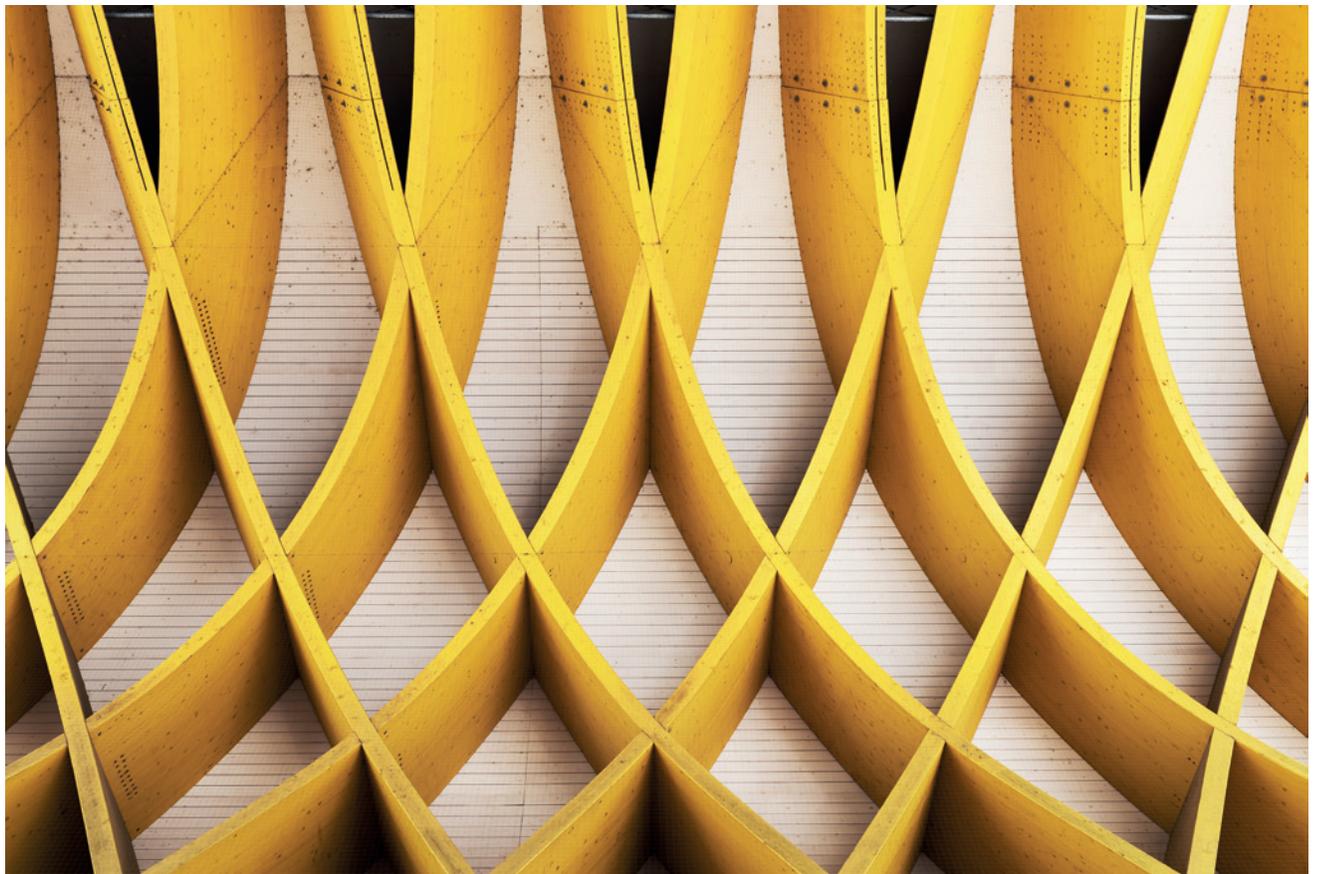
Am Abend zeigen die meisten Städte erst ihre wahre Schönheit. Die Beleuchtung lässt Gebäude in neuem Glanz erstrahlen und zaubert der sonst grauen Betonwelt ein neues Äußeres. Bewegungen lassen sich nachts noch einfacher festhalten und so bietet es sich beispielsweise an, die Leuchtspuren vorbeifahrender Fahrzeuge in Fotos einzubauen.

Fine Art Fotografie, die mich von Beginn an fasziniert hat lebt von extremer Nachbearbeitung, deren Ziel es

ist, die markanten Elemente eines Gebäudes herauszuarbeiten sowie Formen und Linien zu unterstreichen. Die Architektur wird hierbei meist völlig losgelöst von ihrer Umgebung dargestellt.

Im Gegensatz zu dieser sehr kunstvollen Darstellung steht für mich ein neuer Stil, der durch Instagram entstanden ist. Die technisch perfekte Umsetzung tritt hierbei in den Hintergrund, oft entstehen die Fotos sogar per Smartphone. Gebäude und Architektur verlieren hier an Stellenwert. Als gleichwertige Komponente oder gar gewisses Extra wird der Mensch als Kunstobjekt in perfekter Symbiose zum architektonischen Part gesehen.

Instagram und andere Social Media Plattformen haben frischen Wind ins Genre gebracht. Ich bin froh, dass hier neue Trends aufkommen und die Fotografie sich stetig weiterentwickelt. Dazu braucht es Fotografen, die hinaus gehen und ihre Stadt immer wieder neu entdecken.“



Austria Center Vienna, abstrakte Dachkonstruktion / mauritius images / Steve Simon